

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Sebnitzort, Marienau, den Mühlengrund, Rubitschappel und Tirschheim.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags.  
Beugspreis: 10.— Ml. monatlich frei ins Haus, durch die Post  
bezogen 30.— Ml. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäfts-  
stelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger ent-  
gegen. — Einzelnummer 50 Pf.

Anzeigenpreis: Die lediggehaltene Grundseite wird mit 1,50 Ml.  
für auswärtige Besteller mit 1,75 Ml. berechnet. Im Reklame- und  
amtlichen Teile kostet die dreigeklappte Seite 3,50 Ml., für Auswärtige  
4.— Ml. Schluss der Anzeigennahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher  
Nr. 7. Drahtanschrift: "Tageblatt". Postleitzettel: Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg.  
Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 16

Donnerstag, den 19. Januar 1922

72. Jahrgang

## Bekanntmachung.

Verschiedene in der letzten Zeit vorgekommene Über-  
stellungen lassen erkennen, daß die bestehenden Mieter-  
schutzbestimmungen nicht die nötige Beachtung finden.

Die unterzeichneten Gemeindevorstände machen deshalb  
hiermit erneut auf die nachstehenden Vorschriften nach-  
drücklich aufmerksam, deren strikteste Durchführung in  
anberaumt der außerordentlich großen Wohnungsnot un-  
erlässlich ist.

- 1) **Sede freiwerbende Wohnung ist dem Woh-  
nungsnachweis zu meiden.**
- 2) **Wohnungskündigungen, die ohne Geneh-  
migung des Einigungsamtes erfolgen, sind  
rechtsanwaltlich.**
- 3) **Die Vermietung von Wohnräumen findet nur  
durch das Wohnungs- bzw. Einigungsamt  
statt. Der Vermieter darf seit gewordene  
Wohnräume keinem anderen als dem ihm  
vom Wohnungssamt zugewiesenen Wohnungs-  
suchenden vermieten. Auch banliche Ver-  
änderungen dürfen ohne Genehmigung der  
Gemeindebehörde nicht vorgenommen werden.**

Zusonderhandlungen gegen diese Anordnungen werden  
unnachlässlich bestraft.

Hohndorf, am 16. Januar 1922. Rödlich,  
Der Gemeindevorstand. Der Gemeindevorstand.  
Schuster. Reinhold.

## Bekanntmachung.

Wir bringen nachstehende (\*) Ministerialverordnung  
zur öffentlichen Kenntnis. Die darin erwähnten Unter-  
stützungsgesuche sind von Einwohnern der Stadt Lichten-  
stein-Callnberg spätestens bis zum 20. Februar b. S.  
hier einzureichen.

Stadt Lichtenstein-Callnberg — Wohlfahrtsamt —  
am 18. Januar 1922.

\*

Zum Gebrauch sächsischer Heilquellen und zum  
Besuch sächsischer Bade- und Kurorte sind auch  
für dieses Jahr Unterstützungen an sächsische Landes-  
einwohner zu vergeben.

Insbesondere können Personen, die einer Kur in  
Bad Elster bedürfen,

- 1) **halbe Freistellen**, bestehend in freien Kurmitteln,  
freier ärztlicher Behandlung und Befreiung von  
der Kurgebühr oder
- 2) **ganze Freistellen**, bestehend in freien Kurmitteln,  
freier ärztlicher Behandlung, Befreiung von der  
Kurgebühr und in Gewährung von Wohnung  
und Versorgung gegen einen Beitrag (§. nächstes  
Absatz) erhalten.

Ganze Freistellen können nur in sehr beschränk-  
ter Zahl und nur dann bewilligt werden, wenn der Ge-  
schäftsteller einen wesentlichen Beitrag (mindestens 450  
Mark) aus eigenen Mitteln oder von dritter Seite  
(Wohltätigkeitsgemeinde, Dienst- oder Anstellungsbörse, Kranken-  
kassen, Vereine, Stiftungen, usw.) aufbringt.

Während die halben Freistellen in der Zeit vom 15.  
April bis 15. Oktober nach Belieben gebracht werden  
können, ist der Antrittstermin für die ganzen Freistellen  
auf den 15. dieser Monate festgelegt.

Die Unterstützungsgegenstände sind unter ausführlicher  
Darlegung der Familien-, Erwerbs-, Einkommens- und  
sonstigen Verhältnisse

- spätestens bis zum 20. Februar 1922**  
beim zuständigen Wohlfahrtsamt (Fürsorgeamt) ein-  
zureichen. Vergleichige Zeugnisse (Bordbuch B) sind  
zunächst nicht beizufügen; sie werden erst nach Prüfung  
der persönlichen Verhältnisse von den Wohlfahrtsämtern  
eingefordert werden.

Gesuche, die nach dem 20. Februar 1922 eingehen,  
können nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Rechts-, Staats- und Gemeindebeamte und  
ihren Angehörige werden mit ihren Badekur-Unter-  
stützungsgesuchen ebenfalls an die Wohlfahrtsämter  
(Fürsorgeamt) verwiesen.

Dresden, 14. Januar 1922.

Ministerium des Innern.

## Erste Beratungen.

### Der Auswärtige Ausschuss.

Berlin, 18. Dezember. Wie wir über die heutige  
Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegen-  
heiten erfahren, waren neben dem Reichskanzler und  
Dr. Rathenau fast sämtliche Reichsminister mit den Staats-  
sekretären und Räten anwesend. Auch von den dem Aus-  
schuss angehörenden Abgeordneten fehlten nur wenige. Auch  
Stinnes nahm an den Beratungen teil. Unmittelbar nach  
Eröffnung der Sitzung nahm Rathenau das Wort. Seine  
Rede dauerte eineinhalb Stunden. Um 1 Uhr begann die  
Aussprache, die eröffnet wurde von dem Abg. Helfferich, der,  
wie verlautet, schwere Angriffe gegen die Regierung richtete.  
Die Sitzung wurde schließlich abgebrochen und auf heute  
nachmittag 4 Uhr vertagt.

Berlin, 18. Januar. Nachdem in der Vormittags-  
sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages außer  
dem Reichskanzler und Dr. Rathenau nur der Abgeordnete  
Helfferich über die Verhandlungen in Cannes gesprochen  
hatte, nahm am Nachmittag zunächst der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.  
Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparations-  
frage nicht zu erwarten sei. Rathenau verlangte den Anlauf von Rohmaterial in größtem Stile. Dem  
sei entgegenzuhalten, daß derartige Anläufe auf die deutsche  
Valute genau so wirken müßten, wie der Anlauf von Deut-  
schen, da seine Gegenwerte ins Land zurückflößen. Rathenau  
erhob sich sofort, um Stinnes entgegenzutreten. Hierbei ging  
Rathenau sehr ausführlich auf das Wissbadener Abkommen  
ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris  
und Cannes zu beschäftigen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth  
war am Nachmittag wieder anwesend. Er sprach jedoch  
nicht und verließ die Sitzung, nachdem der Abgeordnete Stinnes  
das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau.

mitglieder der Unabhängigen und der Kommunisten geben noch eine Erklärung ab, wonach sie in ihrer Gegnerschaft gegen die Studiendirektoren festhalten und verlangen, daß diese durch kollegiale Leistungen ersezt werden. Das Statutapitel wurde darauf bestimmt.

#### Unsere Zeitungen.

Berlin. Dem Reichstage wird bei seiner Wiedereröffnung seiner Sitzungen ein Entwurf zugehen, der die Aufhebung der Festungen Wesel, Arolsen, Koblenz, Mainz, Germersheim, aller sonstigen ober rheinischen und rechtsrheinischen Forts und die Küstenfestungen Friedrichsort, Riel und Helgoland ausspricht. Die Entente hat ausdrücklich die Annahme eines solchen Gesetzes durch den Reichstag gefordert. Der Reichstag wird aber, wie dieser Meldung hinzufügt ist, anderweitig verlangen können, daß Frankreich nicht, wie von den Militärbehörden im Rheinlande anscheinend beabsichtigt wird, die Ostforts einzelner Rheinfestungen bestehen läßt. Im Zusammenhang damit sei daran erinnert, daß in dem Augenblide, wo man von uns die Demolierung weiterer Festungswehr verlangt, um die deutsche Wehrlosmachung zu vervollständigen, in Polen zur Sicherung des an Deutschland begangenen Raubes mit französischer Unterstützung Festungen geplant und wahrscheinlich bald gebaut werden.

#### Boranschlag und Wirklichkeit.

Die Einnahmen des Reiches übertreffen fortgesetzt den Boranschlag. Für das laufende Rechnungsjahr seit dem 1. April ist der gesamte Etat der Steuern und Zölle auf 56 766 Millionen veranschlagt. In den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahrs bis Ende November sind davon aber bereit: 46 424 Millionen eingelommen. Nach dem Verhältnis der Zeit wären noch nicht ganz 38 Milliarden zu erwarten gewesen, während bereits 46½ Milliarden, also 8½ Milliarden mehr aufgelaufen sind. Die Verkehrsverwaltungen bleiben dagegen noch wie vor hinter den Erwartungen zurück. Die Post hat nach dem Verhältnis zurzeit 515 Millionen, die Bahn 2318 Millionen zu wenig gebracht. Es fanden nur 4702½ Millionen von der Post und 19 953½ Millionen von der Bahn. Beider überschreiten aber auch die Ausgaben den Boranschlag.

#### Berlin ohne Kohlen.

Der Oberbürgermeister von Berlin hat an den Reichswirtschaftsminister ein dringendes Telegramm gerichtet, wonach die Berliner Gaswerke nur noch für zwei Tage Kohlen haben, weil die Eisenbahnverwaltung die Berliner Kohlensendungen beschlagnahmt. Die Folge wird nun sein, daß man für die nächsten Tage der Berliner Industrie die Kohlen nimmt, um die Gasversorgung der Reichshauptstadt nicht zum Erlöschen kommen zu lassen. In diesem Durcheinander geht es nun schon eine geraume Zeit. Auf der anderen Seite führt das Reichswirtschaftsministerium erhebliche Kohlensendungen nach Holland und der Schweiz aus, um Devisionen für die Reparationszahlungen zu erlangen. Jetzt sollen weitere Kohlensendungen mit „freundlicher Genehmigung“ der Entente auch nach anderen Ländern ausgeführt werden.

#### Ein neuer Anschlag gegen die Deutschen.

Aus Oppeln wird gemeldet: Die interalliierte Kommission hat angeordnet, daß die von ihr eingerichtete Abtumungspolizei um 25 Prozent ihres Bestandes zu verringern sei. Da es fast durchweg von französischen Offizieren geführt wird, so ist es selbstverständlich, daß zunächst die in ihr angestellten deutschen Polizeibeamten entlassen werden. Vorstellungen von deutscher Seite bei der interalliierten Kommission sind fruchtlos geblieben.

#### Wieder ein Amtsträger daß die Rheinlandkommission seines Amtes enthoben.

Die Rheinlandkommission hat den Landrat zu Dahn in der Eifel seines Amtes enthoben, weil er wiederholte Schlägen Willen und passiven Widerstand gezeigt habe. Aus dem gleichen Grunde wurde dem Bürgermeister zu Tüllingen in der Eifel eine Verweisung erteilt.

#### Ausland.

##### Amerika misstraut Poincaré.

London. Der „Westminster Gazette“ wird aus Washington gemeldet: Die Aussichten auf willkame Teilnahme Amerikas in Genua oder bei anderen europäischen Versammlungen, wie sie von Poincaré gefordert wird, werden ständig geringer. Eine führende politische Persönlichkeit in Washington hat erklärt, Amerika werde nichts ungeeigneter lassen, um die Verantwortung für die Folgen der haupinistischen Tätigkeit von sich abzuwenden, welche die französische Politik für die nächsten Monate bezeichnen werde. Der Was-

hingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt, in Amerika sei man der Ansicht, daß die Widerstände Frankreichs ernstlich, wenn nicht unheilbar die Aussichten auf den Wiederaufbau Europas auf liberaler Grundlage gefährdeten. Man befürchtet, daß die französischen Militärs es dahin treiben werden, durch Europa Amos zu laufen. Es heißt, die französische Politik werde derart sein, daß daraus Unordnung entstehen könnte und Harding sofort die amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückziehen werde. Es könnte nicht gezwungen werden, daß die amerikanische Regierung gegebenenfalls sich in diesem Sinne entscheiden und das lezte Symbol der Teilnahme Amerikas an dem großen Kriege und damit jede Aussicht auf unmittelbare Mitwirkung der Vereinigten Staaten bei den wirtschaftlichen Aufgaben des Friedens verschwinden lassen werde.

#### Die Belehrung der Times.

London. Die Times veröffentlicht einen längeren Artikel ihres Chefredakteurs William Steed, der das Blatt auf der Konferenz von Washington und danach auf der Konferenz von Cannes vertreten hat, über die Haltung der Franzosen auf beiden Konferenzen. Er beginnt seine Ausführungen mit folgenden Bemerkungen: Wenn irgend eine französische Zeitung mutig genug sei, sollte, wiederzugeben, was ich zu sagen habe, dann wird das französische Publizismus vielleicht eine richtige Vorstellung von der Lage erhalten, der es gegenübersteht. Der Ernst dieser Lage ist durch den Rücktritt Briands und durch das vorzeitige Ende der Konferenz von Cannes eher erhöht als geschaffen worden. Der Beginn der Konferenz von Cannes sei in Washington gewesen, denn in Washington habe die amerikanische Regierung ihren ganzen Einfluß angewandt, um die amerikanische Presse zurückzuhalten, sonst hätte eine so sichtbare Exploitation des amerikanischen Fortes gegen die Haltung der Franzosen stattgefunden, daß selbst dem Blinden die Augen geöffnet worden wären. Das Wesen der Washingtoner Konferenz sei von Frankreich grundätzlich verändert worden. Gleichlaufend mit dieser Täuschung gehe der Gedanke, Frankreich sei in wirtschaftlicher Hinsicht so unabhängig, daß es die politische Isolation und den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Lage im übrigen Teil Europas mit verhältnismäßiger Gleichgültigkeit hantieren könnte. Der Gedankengang sei hier, daß, wenn sich Deutschland hartnäckig weigere, Reparationen, Geld oder Waren zu zahlen, Frankreich sei sich auf eigene Faust mit militärischen Mitteln beschaffen können. Steed bemerkt, die grobe Wehrheit des französischen Publizismus habe keine Ahnung von der Lage, in die es versetzt worden sei. Bezugnehmend auf diese Bemerkung heißt die Ausführungen des Chefredakteurs der Times die Pall Mall and Globe unter der Überschrift: Die Belehrung der Times als auffallende Änderung in der Haltung dieses Blatts hervor. Der Chefredakteur Steed sei bisher hartnäckiger Verteidiger der französischen Politik gewesen, auch dann, wenn es gewisse Anforderungen an die Überlegung kostete, um diese Politik vertreten zu können. Wenn die Times die Vertretung dieser Politik widerlegen, so sei das ein Ereignis, das für sich selbst spricht.

#### Das gefährliche Frankreich.

Paris. Die Pariser Presse hält auch nach der Einladung Deutschlands und Russlands durch Italien daran fest, daß Frankreichs Beteiligung an der Stellungnahme der Räume abhängig zu machen sei. Der „Malin“ greift Poincaré und Lloyd George heftig an, weil sie Beschluß des Obersten Rates ausgeführt hätten, ohne daß das neuwollen auf beiden Konferenzen. Er beginnt seine Ausführungen mit: „Die Einladung nach Genua ist eine Kränkung Frankreichs, wie sie seit Falschoda nicht wieder empfunden ist. Jetzt heißt es Schlimmeres abzuwenden. Echo de Paris“ glaubt, daß die Kammer Poincaré am Donnerstag mit 400 bis 450 Stimmen ihr Vertrauen aussprechen wird.

#### Bizanzianer Bauer über die Not der Presse.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hatte zu einem geselligen Abende eingeladen. Neben dem Reichspräsidenten Ebert war auch eine Reihe von Mitgliedern des Reichstagskabinetts erschienen.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Krumhagl-Biegisch führte in seiner Ansprache u. a. aus: Die Gefahren von denen der Stand der deutschen Presse bedroht ist, bestehen ja der ge-

waltigen Steigerung der Herstellungskosten durch die Papierversteuerung, in der Angegensteuer, der Erhöhung der Postgebühren und der Führung des Zeitungspapiers in einer zu hohen Frachtklasse. Diese Bedrohungen lassen sich aus der Welt schaffen, wenn Regierung und Parlament einmütig überzeugt sind, daß die deutsche Presse vor weiteren Schädigungen bewahrt bleiben muß. Es muß mit vollstem Ernst ausgesprochen werden, daß die deutsche Presse, wenn die Entwicklung der Dinge so weitergeht, sich vor einem Abgrund sieht. Sie hat, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, niemals zu den großen Verdiensten gehörte. Sie hat infolge ihrer besonderen Entwicklung in ihren Kreisen mit der ungeheuren Steigerung der Herstellungskosten nicht Schritt halten können und wenn die Entwicklung in den bisherigen Bahnen weitergeht, müssen schließlich auch die Organisationskraft und die Opferwilligkeit verlieren, die die deutsche Presse bisher den Stürmen noch holdhaft haben standhalten lassen. Schon jetzt steht die deutsche Presse in der ausständlichen Berichterstattung hinter der Presse anderer Kulturräume weit zurück. Wie sollen wir aber aus der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Blockade herauskommen, wenn die große deutsche Presse versagen muß? Auch zum Wiederaufbau Deutschlands ist die Mitwirkung der Presse unentbehrlich. Aber wie soll jemand im Aufbau mithelfen, der selbst

am Zusammenbrechen ist?

Ich rufe hier Ihnen und der gesamten deutschen Bevölkerung zu: Tu es agitur! — Um deine eigene Sache geht es, Deutschland!

Darauf nahm das Wort

#### Bizanzianer Bauer.

Er betont den rotwendigen Zusammenhang einer gut geleisteten und gut fundierten Presse mit der Staatsverwaltung in einem demokratischen Staatsweise.

Vom diesem Gesichtspunkt aus betrachte die Regierung die Notlage der Presse als ihre eigene Notlage. Die Presse habe große erzieherische Aufgaben auf kulturellen und nationalen Gebiete. Die Presse habe zwei Sozien, eine idealistische und eine wirtschaftliche. Alter Idealismus leide über Schiffbruch, wenn bitter: Not die Lösung der idealen Aufgaben unmöglich mache. (Schräg richtig!) Über die Linderung der Notlage der Presse schwere Verhandlungen, die hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis kommen und die Existenz der Presse sichern würden. Die Notlage unseres Volkes, mit der die Notlage der Presse zusammenhängt, habe ihre außenpolitischen Ursachen.

Ja. Er schloß mit selbst Zweck, sondern der Verfassungskirche seiner Kirche ist das unseres Herrn und

Der Präsident betrat zunächst dem Regiments für seine Dienstregiment für seine Dienstzeit, über die die nachworfes neuguldaffend Landesbischofs über der zehnten Landeskonsistorium das Landeskonsistorium titel als auch gegen das Kirchenregiment ausschusses unter gen

San. Dr. Schulte teilung der Gewalten wurde. Der neue Landeskonsistorium die Verwaltung der Landeskirche mit neugebildete Landeskirche Schaffung einer soliden Forderung eines gel mein. Deshalb habe dem Landeskonsistorium ohne ihm jedoch die höchst baldige Instanz gegenüber den Zusam

Zum Schlusse o

Verfassungsentwurfes

#### Aus

— Altershilfe der freien Wohlfahrt für das notleidende deutsche Volk“ in der Sammlung in S zusammengetragen. Tom. A. 6. Königgräber 2. Tag ein Lieder im Liederbuch des Innern auf „Weltall der Schulen zu Sternbach in Südtirol 1922 den. Die Abteilung durch die Verordnung

— Das Schülern und Schülern unterstehen, ist Abzeichen, die eine begründet sollen Schulen, auf dem Schulunterricht. Tom. nicht, allen Schülern sofort bekannt zu Schulstrafen vorzusehen.

Schüler St. Nördlingen“ wurde es ist zum Belohnung der bestimmt.

Stauendorf. 16. Januar ist der Emil Bergfeld zur bürgerlichen Freiheit und derei auf anleitend durch das Patent der alten Namens gemeinsamen Revolution. Die Schild übernommen. Der Gemeinderat ist 1. und den Schülern alleine rezipiert.

Dresden. Entschuldigung und wege urteilte 35 Jahre in der Stadt zum des Landgerichts T sprungen. Engelhardt überführt seit

Man hatte sich die Gräfin einige einen Tag nach Neapel, der Nachklub in sein Amt einzutreten und nach Dubrovnik, den, die man seiner einem längeren Aufenthalt dortburgisch kehrte. In Wien Erich. „Mit diesen deutschen Freunden.“

„Das frage Du noch? Der Graf kennt Dich sicher vom Sehen, denn Du bist ein berühmter Mann; die Gräfin ist aber ohnehin schon mächtig aegentlich. Du würdest mir alles verderben. Sie müssen sich alle ganz sicher und unbekannt glauben, sonst erfahren wir nie, was wir wissen wollen.“

„Du willst sie also wohl in Geist eines Vogels beobachten?“ spottete Lindemann. „Doch bestellt Du vielleicht eine Tarnkappe?“

„Doch ich! Mich erkennt mein bester Freund nicht, wenn ich will! Ich werde Ihnen eine unverdächtige Maske finden. Und nun lasst gefälligst durch Deine Witwe etwas Warmes bringen. Ich möchte von Portici in einer Küchenbarke zurückfahren und bin halbtot vor Hunger und Kälte.“

Der Maler flüsterte.

„Wann reisen Roschwinstis ab?“ fragte er dann.

„Heute vormittag.“

„Gut. Dann hat auch mein Bleiben hier keinen Zweck mehr und ich fahre mit dem Abendzug heim. Kommt Du mit?“

„Sehr gerne — bis Wien. Dort lasse ich Dich dann zurück und fahre weiter nach Böhmen.“

„O web!“

Den zweiten Schlittschuh fahrt das jetzt alles

formigen Schneedecke und schämter als

#### Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

„Ja, doch! Unter vier Augen werden Sie sich doch keine Lügen lügen? Der Graf hatte allerdings querl seine Grenzen im Verbot, den Wort angesetzt zu haben, aber ebenso glaubte er dasselbe von ihm.“

„Woraus doch klar hervorgeht, daß beide ein Interesse an Harriet verschwinden hatten!“

„Gewiß, wenn ich auch nicht mehr glaube, daß es rein pfeinliche Natur ist. Ebenso gewiß ist es, daß keiner ganz plausibel waren, als ihre Unschuld sich nun herausstellt. Der Blinde muß also aus eigener Initiative gehandelt haben.“

„Aber wer ist denn dieser scheußliche Blinde?“

„Das weiß ich eben leider noch nicht. Es heißt mit dem Vornamen „Jan“ und steht dem Grafen zweifellos so nahe, daß er dessen östliches Vertrauen besitzt, sonst hätte er nicht so genau über Wilhelms Pläne und Reiseroute informiert sein können. Vielleicht ist es ein Dienst, der im Überflieger, um seinem Herrn zu dienen, den Wort vollbracht.“

„Soll' eine Ergötzung gibt es doch bei einem Dienst nicht!“

„Um das habe ich mir auch gesagt. Aber wir wissen nicht, welche Natur die Geheimnisse seines Herrn sind!“

„Sprachen Sie denn nicht über ihn?“

„Nur wenig und das sehr leise. Ich konnte nur verstehen, wie der Graf lagte: „Ich läßte Jan mit bestimmten Weisungen zu Dir. Er sollte Dir behilflich sein, einem Zusammentreffen mit Harriet auszuweichen — darum mußte ich nächst denken, es sei mit Deiner Zustimmung geschehen, daß — — —“

„Und er war gar nicht bei mir! Ich hatte keine Ahnung, daß er sich hier befand und war wie verschmäler, als ich das Entgegnete erfuhr. Ich konnte so nur — — an Dich denken und hoffte, durch meine Auslage dann die Behörde von Deiner Spur abschaffen!“

„Das war eine sehr große Mülligkeit. Unter den gegebenen

Umständen blieb uns nur übrig, die Wahrheit zu sagen und eventuelle Folgen abzuwarten.“

„Ach, hättet Ihr mich nur verständigt, daß Du ihn hierher geholt habt! Alles würde vermieden werden kann, wenn ich Harriet empfangen und Ihre Vorwürfe einfach abgelehnt hätte. Wir hätten uns bei dieser Gelegenheit für immer entzweit und dann Ruhe vor ihr gehabt!“

„Rein — das wäre zu gewagt gewesen. Du unterschätzest Harriet!“

„Und Du mich! Sei versichert, ich wäre ihr gewachsen gewesen!“

Sie flüsterten dann eine Weile, bis die Gräfin plötzlich laut und bestürzt ausrief: „O — nach Dubschinka? Das kannst Du wirklich von mir verlangen, Gaon?“

„Glaubst Du, mir wird das Leben dort nicht noch viel peinlicher sein?“ antwortete der Graf ehrwürdig. „Aber es muß sein. Auch wird es gut sein, wenn wir eine Weile verbleiben werden und ganz still für uns leben.“

„Könnten wir denn nicht nach Mendowan gehen?“ fragte die Gräfin nach einer Weile.

„Nein“, antwortete er, „es wäre zu gefährlich für Dich.“

„Auch trage ich Jan nicht mehr.“

„Bestehst Du, was er damit meinte?“ fragte Lindemann

„Nein. Deinetwegen, das liegt das Geheimnis, das wir aufzulösen suchen, entweder in Mendowan oder Dubschinka, und dort oder hier muß sich gegenwärtig auch „Jan“ befinden.“

„Ich habe heute morgen vor der Abfahrt der „Violetta“ auch mit dem Steward dort gesprochen. Es ist, wie ich vermute: Der Blinde ist mit seinem Sohn nur bis Portici gefahren und dort ausgestiegen. Natürlich führt ich sofort auch dahin. Es ist ein kleiner Rest, und zwei Fremde könnten nicht unbemerkt bleiben!“

„Du hast etwas über sie erfahren dort?“

„Nur eine Bestätigung meiner Vermutung: zwei Freunde,

die niemand kannte — ein älterer Mann und ein Jüngling,

die eine Handtasche und zwei Rösser bei sich hatten, benutzten in aller Rücksicht den Zug nach Neapel, der Nachklub in sein Amt einzutreten und nach Dubrovnik, den, die man seiner einem längeren Aufenthalt dortburgisch kehrte. In Wien Erich. „Mit diesen deutschen Freunden.“

„Was wirst Du nun tun? Ihnen auch noch nach Rom folgen?“

„Folgst mir garnicht ein. Ich folge Roschwinstis nach Dubschinka. Durch ihn werde ich auch Jan finden.“

„Und was wird wird aus mir?“

„Du kannst tun, was Dir beliebt, nur lasse Dir um Gottess willen nicht einfallen, in die Nähe von Dubschinka zu kommen!“



Herr, nach dem Leben getrachtet habe. Sein Plan sei vielmehr dahin gegangen, den Sohn, den Majorats Erben, den Grafen Georg Wilhelm, also seinen Vetter, beiseite zu schaffen, damit er der Erbe werde. Er habe dem Kaufmann Rößel versprochen, 500 000 Mark auszuzahlen an dem Tage, an dem er in den Besitz des Majorats eintrete. Rößel hatte dann bei späteren Beischen Geld zur Ausführung der Tat von ihm gesordert. Er hat einmal 2000 und einmal 4000 Mark in bar erhalten. Einen Monat später 20 000 Mark, die den Rest des Schleiffenbergs Vermögens darstellten. Rößel ist zweimal nach Schleiffenberg in Midenburg gefahren, weil immer noch Hindernisse im Wege standen. Darauf habe der Graf dem Rößel sein weitschreitendes Teching gegeben und ihm die Handhabung gezeigt. Nachdem der Graf mit Rößel vollständig einig war, will er seine Mutter eingeweiht haben. Er hat überhaupt das größte Bemühen, seine Mutter zu entlasten, während die Anklage die Mutter als die Hauptschuldige hinstellt. Er sagt, seine Mutter habe immer gebremst und habe ihn von dem Plan abbringen versucht. Anfang April kam Rößel wieder und behauptete, jetzt sei der Plan reif, um Sprengstoff in das Gut Schleiffenberg einzuführen und dort die Tat auszuführen. Es sei die beste Gelegenheit dazu, weil gerade der Aufstand in Mitteldeutschland jolie. Der Graf erwiderte, er sei inzwischen schon schwankend geworden und wolle nicht mehr mitmachen. Allerdings habe er dem Rößel freie Hand gelassen, vielleicht zu einem Einbruch oder etwas Ähnlichem, was ihm Geld gebracht hätte.

## Vermischtes.

**† Ein Verurteilter vor Todesangst gestorben.** Der Kaufmann Koppe, der zusammen mit dem Kaufmann Freimund in der vorigen Woche vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts des Mordes an der Frau Krell im Walde bei Königs Wusterhausen zwar nicht schuldig gesprochen, aber wegen Totschlags und Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist im Gefängnis aus Todesangst am Herzschlag gestorben. Koppe hatte den Wahrspruch der Geschworenen missverstanden und wußte sich des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Er wurde von einer furchtbaren Todesangst ergriffen, die nach durch einen Formfehler im Wahrspruch, dessen Richtigstellung ein 1½-stündiges Rechtigungsverfahren erforderte, gesteigert wurde. Der Angeklagte brach bereits in der Anklagebank zusammen und erholt sich erst etwas, als sein Verteidiger, Rechtsanwalt Müller-Stromeyer, ihm sagte, den Kopf würde es nicht kosten. Die Aufrégung konnte aber Koppe nicht mehr überwinden. In der zweiten Nacht nach seiner Verurteilung starb er im Zellengefängnis Moabit am Herzschlag.

**† Chinesische Teegegenden.** Welche Rolle der Tee, dieses Nationalgetränk der Chinesen, in dem Reich der Mitte spielt, dafür führt ein Reisender zwei bezeichnende Vorfälle an, die er innerhalb einer Woche erlebt hat. In Shensi in der nordchinesischen Provinz Shaanlung war ein großes Feuer in der Eingeborenenstadt ausgebrochen. Die freiwilligen Feuerwehrmänner beteiligten sich eifrig an dem Geschäft des Löschens und man war nahe daran, des Elementes Herr zu werden. Da kam

plötzlich ein Karren vorbei und sofort ließen die eifigen Löschmannschaften Pumpe und Schläuche stehen und legen und fügten sich auf den Karren. Was für eine zauberhafte Anziehung besaß das unscheinbare Gesicht? Es war nicht mehr als ein kleiner Decker, und was die Chinesen alle Gefahr und alle Not vergessen ließ, war ihr Lieblingsgetränk, der Tee. Nachdem jeder davon ein Löffchen genommen hatte, wachten sie sich wieder an die Arbeit, aber die Flammen hatten unterdessen schon wieder weiter um sich gegriffen. Die zweite Teegeschichte erzählt der Beobachter des chinesischen Volkslebens aus einem Vorstadtttheater. Die große Liebesszene des Stücks war herangekommen. Die Schöre sah auf der einen Seite der Bühne, sobald obwendlend aus und hatte ihrem Verehrer den Rücken gekehrt. Dieser, ein Mann im langen sattigen Gewänder mit einem ehrenwürdigen weißen Bart, der bis zur Taille herabreichte, lang der spröden Dame zündete einige Teeblätter vor, dann aber rückte er immer näher und begann schließlich ein leidenschaftliches Liebesgeständnis auf den Knien. In diesem Augenblick höchster dramatischer Spannung erschien ein Kuli auf der Bühne mit einem Teegefäß in der Hand. Er schritt zunächst zu dem knienden Liebhaber und reichte ihm ein Löffchen und dann tat er das Gleiche der schönen Sprebden. Beide tranken ruhig ihren Tee aus und fuhren dann in der Liebesszene fort, ohne daß das Publikum den geingsten Anstoß daran nahm.

**† Starke Grippepidemie in Stockholm.** Fast die Hälfte der Einwohnerzahl Stockholms ist einer telegraphischen Nachricht zufolge mehr oder weniger stark an Grippe erkrankt.

Lich

Erläutert  
Bezugsquelle  
bezogen 30.  
Helle, hämlich

Dieses Blatt  
Druck u. Verlag vo  
Nr. 18.

Dienstag, be  
mittags sollen im  
gerichts eine Anja  
öffentliche gegen Jo  
Lichtenstein-Ca  
Der Gerichts

Sparfülle  
Zinsfuß 3½%  
Postisch  
Gemeinde-Girokont  
Untergeteilte

Geschäftszeit: 8 b  
Mittwochs und Sa  
gleichen vor sonstig  
und Rentenversicher  
Anfia

Kurze w  
Für die Den  
lässt heute auf der  
Rastell" von zehnta  
Der Hauptbet  
Entschiebung das Ur  
gründung, das hab  
leiden müste, währe  
Null wäre.

Der Papst lie  
lich erwartet. Um ga  
Instrumente. Die in H  
mer versammelt.

Der Arbeitgeb  
80 000 Arbeiter aus  
laufen.

De

Auf Anfrage g  
den Stand des B  
Erzbergers erwidert  
Unter der Be  
vor der Tr. Beija  
zu haben, ist der  
tänleinamt a. D.  
genommen worden.  
lann noch nichts in  
Geheimorganisation.  
Sowohl Schulz und  
der Überleitung die  
dah auch die übri  
wirkt an Erzberg  
haben sich keine gen  
ist ein Verfahren  
gegen die Verordnu  
hat militärischer Ve  
Ergebnis ebenfalls  
sinn. Der Plan ei  
ist aber vereitelt.

Die Entwürfe  
den Ertrag der d  
den werden den zu  
Die Beratung  
die

wird fortgezeigt.  
Reichsfinanzmin  
des Reichs sei un  
gezogenen Steuerne  
verfassungsmäßig di  
quellen zu sorgen.



## Der Theaterverein Lichtenstein-C.

hält morgen über 8 Tage — **Freitag, den 27. Januar 1922**

## Im Krystall-Palast L.-C.

einen

# international. Maskenball

mit Prämierung der 3 schönsten Damen- sowie der 3 schönsten Herren-Masken,  
unter Mitwirkung des **gesamten Städ. Musikkorps**, ab.

Er lädt hierdurch seine werten Mitglieder, sowie gel. Vereine u. Gäste herzlich ein.

Anfang 18 Uhr.

**Der Gesamtvorstand.**

N. B. Ueber Bezugsquellen von Kostümen gibt der Vorstand gern Auskunft.

## Auktion.

**Sonnabend, den 21. Januar, norm. 10 Uhr versteigere ich in Apels Bierhaus Lichtenstein: 2 Sofas, Kleiderschrank, 2 Bettschlitten, 5 Tische, 12 Stühle, 1 Rauschstisch, 1 Waage mit Gewichten, Kopfpreßpreß, Waschmaschine, Pferdeschere, Tischdecke u. v. m. Bruno Kaufmann, Auktionsator, Lichtenstein.**

Eiljaegers  
Sammelladungen

**Gössnitz—Hamburg**  
**Hamburg—Gössnitz**

sind billig und schnell.

Gössnitz S.A.  
Fernruf 295.

Hamburg, Asiahaus  
Grönauerstr. 28/25.

**OTTO JAEGER**

Internat. Spedit.

## Haushaltzverein.

Freitag, den 20. Januar,

8 Uhr

**Bersammlung**  
Centralhalle a Neumarkt.

## Klub der Landwirte

zu Glauchau.

Freitag, den 3. Februar,  
nachmittag 3 Uhr

## Bersammlung

im "Lindenhof" zu Glauchau.  
Tagesordnung: Die Reklamation gegen die Reichsbel-

kommensteuer betreffend.  
Vor der Bersammlung findet 1½ Uhr eine große

Generalversammlung mit Mis-

nungsapparaten statt.

Arno Leithold.

**Metallbetten**  
Stahlmatratzen, Kinderbetten  
direkt am Platze. Ratal. 56 D. frei  
Eisenwarenfabrik Jühl (Thür.)

## Kleiderschränke

in besonders schönen  
Ausführungen, sau-  
bere Tischlerarbeit,  
sofort lieferbar.

## Möbelhaus Lademann

Oelsnitz  
Innere Stollb. Str. 5.

Wir suchen sofort

## Gymndstüde

jed. Art, Landhäuser, Villen,  
Hotels, Stadtgrundstücke usw.  
für kapitalre. Kaufsuchende  
d. jed. Anzahl. voll. voller

Auszahlung.

## Dt. Landwirtschaftsbank

Berlin N. 24.

Üpse werden eingefügt

## Mühlgraben N. 4.

Rednungsvorformate

zu haben in der

Tageblatt-Denkerei.

## Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern Mk. 21.90  
beim Postamt oder vom Verlag.

Die einzelne Nummer kostet Mk. 1.75.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 2.— kostet. Gegen weitere Mk. 2.25 für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

## Statistische Scheine

find zu haben in der Geschäftshalle dieses Blattes